

# Fritz Zwicky: Autor, Medienstar und Romanfigur

Mit steigender Berühmtheit ist der Glarner Astrophysiker auch ein Medienstar seiner Zeit geworden: Nebst viel Fachliteratur verfasste Fritz Zwicky populärwissenschaftliche Bücher und Aufsätze – und wurde Vorbild für Dürrenmatts Physiker Möbius.

von Swantje Kammerecker

Im Rahmen des aktuellen Fritz-Zwicky-Jubiläumsjahrs – der Geburtstag des Glarner Astrophysikers jährt sich heuer zum 120. Mal – wird in Kooperation der Volkshochschule Glarus und der Fritz-Zwicky-Stiftung am Dienstag, 4. Dezember, ein Abend zum Thema «Dunkle Materie Literatur» angeboten: Es referiert der Schriftsteller und Glarner Kulturpreisträger Perikles Moinoudis. Der geheimnisvolle Titel verweist auf die interessante Verbindung von Naturwissenschaft und literarischem Schaffen am Beispiel der prominenten Schweizer Fritz Zwicky und Friedrich Dürrenmatt (1921–1990). Letzterer war Hobby-Astronom und traf sich mehrmals zu anregenden Gesprächen mit dem in der zweiten Jahrhunderthälfte schon weithin berühmten Forscher Zwicky.

Zuweilen konnten die Erörterungen überborden; so soll Zwicky laut Dürrenmatt bei einem Treffen 1959 in New York spekuliert haben (ein Essen mit reichlich Wein tat sein Übriges), ob man nicht mit einer Explosion Tausender von Wasserstoffbomben unser Sonnensystem etwas mehr ins Zentrum der Milchstrasse verschieben könne. Das würde Menschen später mögliche Reisen zu entfernteren Sonnensystemen erleichtern. Jedenfalls war Dürrenmatt von Zwicky so beeindruckt, dass er ihn im Schauspiel «Die Physiker» in der Figur des Möbius verewigte. Das in der Tragikomödie erwähnte «System aller möglichen Erfindungen» spielte auf das von Zwicky entwickelte System der Morphologie an.

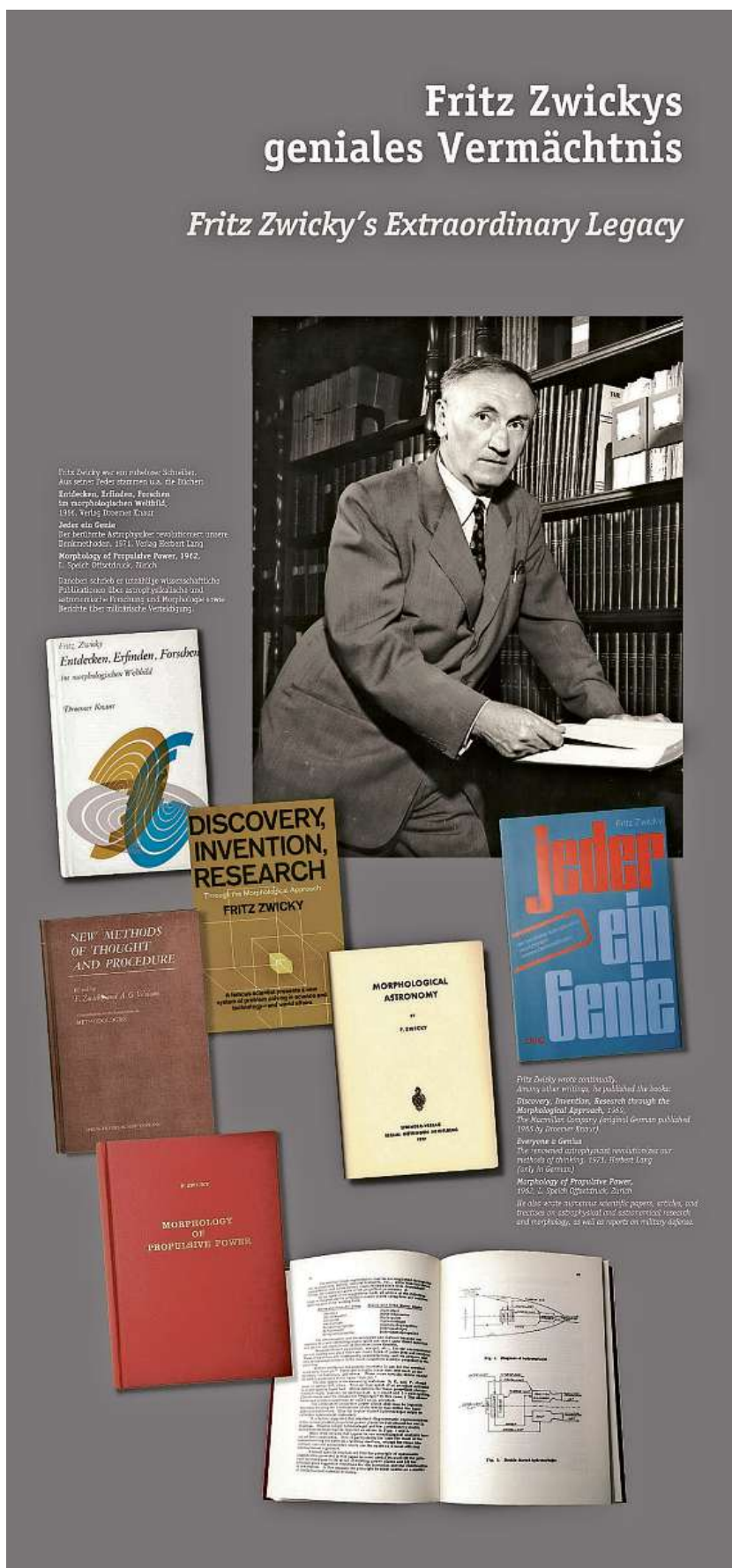
**Je berühmter er wurde, desto mehr berichteten Zeitungen in aller Welt über Fritz Zwicky.**

Frau Dr. Zahnd, welche in der Tragikomödie das Böse verkörpert, möchte die dadurch möglichen Erfindungen ausbeuten, um Länder, Kontinente und das Sonnensystem zu beherrschen. Und «nach dem Andromedanebel fahren»: Da wird Zwickys vom Wein beflügelte Vision aufgenommen. Noch heute ist die Verbindung Zwicky-Dürrenmatt ein aktuelles Forschungsthema an der Universität Zürich.

## Berühmt in aller Welt

Dass Zwicky neben seinen Tätigkeiten als Professor am Caltech (USA), als Astrophysiker, Forscher und Erfinder, als Morphologe, Vortragsreisender und Familienvater selbst noch Zeit zum Schreiben fand, ist beachtlich. Offenbar lag ihm daran, neben hunderten von wissenschaftlichen Publikationen, Expertenberichten und sonstigen dokumentarischen Arbeiten auch ein populärwissenschaftliches Werk zu erstellen.

Eins griff da ins andere: Je berühmter er wurde, desto mehr wurde über ihn berichtet. Zeitungen in aller Welt, sowie Radio und Fernsehen interessierten sich für seine Ausführungen in Wort und Ton. Und Zwicky schrieb; so



Ein Multitalent: Eine Tafel in der Fritz-Zwicky-Ausstellung in Mollis zeigt Zwickys verschiedene Bücher. Bild Hanspeter Paoli

etwa den Eröffnungsbeitrag zu einem neuen Presseformat «Seminar in der Zeitung», womit man die «Kluft zwischen den Wissenschaften und dem Mann aus dem Volke» (Zwicky) überbrücken wollte. Acht grosse Schweizer Presseorgane, von der Nationalzeitung Basel über das Berner Tagblatt bis hin zum Landboten, druckten in den Jahren 1962/63 eine Serie von 17 meist ganzseitigen Artikeln ab.

Zwickys Beiträge zum «Zeitungsseminar» erschienen 1966 mit weiteren Ergänzungen als Buch «Entdecken, Erfinden, Forschen im Morphologischen Weltbild», zuerst bei Droemer Knauer, die 2. Auflage im Nachdruck beim Baeschlin Verlag Glarus.

## Jeder ist ein Genie

Auf Initiative der Fritz-Zwicky-Stiftung sind in der sogenannten «Blauen Reihe» bei Baeschlin auch weitere seiner Bücher nachgedruckt worden, so

etwa der heute wohl noch prominenteste Titel: «Jeder ein Genie. Der berühmte Astrophysiker revolutioniert unsere Denkmethode».

Ein Buch, dessen markige und zuweilen polemische Äusserungen dennoch interessante und aktuelle Gedanken enthalten. Nach Zwickys Auffassung, die er auch in einer Sendung im Schweizer Fernsehen 1973 vertrat, sei jeder Mensch mit einem ihm eige-

**Mit seiner teils eigenwilligen Sicht der Dinge und Ausdrucksweise stiess Zwicky als Autor zuweilen an Grenzen.**

## Exkursion zum Nachthimmel betrachten

Carreise ab Mollis zur Sternwarte nach Falera GR, Führung und Nachthimmelbeobachtung am grössten öffentlich zugänglichen Teleskop der Schweiz durch Instruktoren der Astronomischen Gesellschaft Graubünden. Am Mittwoch, 14. November, Ausweichdatum: Dienstag, 20. November. Anmeldung und Infos via [www.fritz-zwicky.ch](http://www.fritz-zwicky.ch) oder direkt: [anne-kaethi.keller@bluewin.ch](mailto:anne-kaethi.keller@bluewin.ch) oder Telefon 044 775 82 70 (swj)

nen Genie begabt, das zu entwickeln und zum Nutzen der Mitwelt einzusetzen seine Aufgabe sei. Ungelebtes Genie zeitige hingegen fatale Folgen von der Frustration und Missgunst bis hin zu zerstörerischem Handeln und borniertem Bürokratismus. Dabei sieht Zwicky das Genie eines guten Hausmeisters oder einer Reinigungskraft als ebenso unersetzlich an, wie jenes des Wissenschaftlers, Politikers oder Pflanzenzüchters.

Immer wieder schrieb Zwicky auch über sein eigenes Spezialgebiet, der Morphologie, aber deren Inhalte konnten sich nicht weithin verbreiten.

## Menschen in den Bann gezogen

Mit seiner teils eigenwilligen Sicht der Dinge und Ausdrucksweise stiess Zwicky als Autor zuweilen an Grenzen. So wurde etwa der 6. Band seiner berühmten Galaxienkataloge in der von ihm eingereichten Vorlage vom Verleger abgelehnt, worauf er ihn auf eigene Kosten drucken liess. Eine langwierige Geschichte war auch das Buch über die Morphologie der Triebwerke (Morphology of propulsive power), welches 36 Arbeiten aus den Jahren 1941 bis 1961 umfasste. Bereits Ende der 1950er-Jahre schloss Zwicky einen Buchvertrag mit Springer ab, doch dieser zog sich nach Erhalt des Manuskripts zurück, worauf es endlich, nach weiteren Bemühungen bei anderen Verlagen, in Zürich bei L.Speich publiziert wurde.

Ob als Redner vor Schulklassen, als Dozent an der Migros-Klubschule oder zum Beispiel bei einem Vortrag im voll besetzten Glarner Kino 1959 – die Menschen hörten Zwicky fasziniert zu. Im Archiv von Schweizer Radio findet sich eine Fülle von Originalaufnahmen Zwickys; unter anderem wurde daraus ein Feature erstellt, welches als CD der 1. Auflage der Zwicky-Biografie von Alfred Stöckli im NZZ Verlag beilag.

Auch die SRF-«Doppelpunkt»-Sendung vom September dieses Jahres über Zwicky erhält solche O-Töne. In der aktuellen Jubiläumsausstellung im Ortsmuseum Mollis sind unter anderem zwei historische Fernsehbeiträge mit Fritz Zwicky zu sehen. 1961 etwa hat ein Team des Norddeutschen Fernsehens mit Professor Haber in einer Sendereihe zur Wissenschaft über «Das Grosse Auge» berichtet; am Riesenteleskop auf Mount Palomar erklärt Zwickys die astronomische Forschung spannend aus erster Hand.

## Leserbriefe

Das kann die Polizei gar nicht!

### Ausgabe vom 8. November

Zum Artikel «Sozialversicherungen wollen wieder Detektive einsetzen»

Der Observant, der für die Sozialversicherungen Überwachungen durchführt, wiederholte es immer wieder: «Das kann die Polizei gar nicht!»

Fünf Observationen seit 2009 im Kanton Glarus? Weshalb sollte die Polizei das nicht können und wenn nicht, weshalb lernt sie das nicht?

Die Sozialversicherungen im Kanton Glarus können weiter observieren und stellen dafür ausserkantonale «Ermittler» an. Das könnte aber auch die Polizei tun. Wir brauchen keine Sonderpolizei in der Schweiz. Die bestehende Polizei muss sich rüsten und auch neue Aufgaben übernehmen können.

Versicherungsbetrug ist eine kriminelle Handlung, die polizeilich geahndet und bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht werden muss. Nur schon eine polizeiliche Befragung würde wahrscheinlich mehr zutage fördern als eine tagelange, teure Ermittlung ausserhalb der Polizei.

Die Probleme unserer Sozialversicherung zeigen sich nicht nur auf der Bezügerseite. Die Finanzierung der Sozialleistungen erfolgt zur Hälfte durch Arbeitgeber/Arbeitnehmeranteile und zur andern Hälfte aus Steuermitteln von Bund und Kantonen. Auch bei der Geberseite werden alle Register gezogen, diese Beiträge nicht mitfinanzieren zu müssen.

Vielleicht müsste man auch einmal hier ansetzen. Auch dafür braucht es keine polizeixerterne Ermittler.

Bernhard Fasser aus Glarus

## Spielregeln

Leserbriefe dienen der Meinungsäusserung der Leserschaft zu Themen von allgemeinem Interesse. Die Redaktion entscheidet über Auswahl und Kürzungen. Einsendeschluss für Beiträge zu Abstimmungsthemen ist jeweils eine Woche vor der Abstimmung. Das gilt auch für Gemeindeversammlungen. (so)

INSERAT

## Südostschweiz Informiert

Topaktuell aus Ihrer Region!

Das Nachrichtenmagazin von Montag bis Freitag ab 18 Uhr auf TV Südostschweiz.

südostschweiz